

# BESCHLUSS

## für die 9. DOSB-Mitgliederversammlung am 7. Dezember 2013

### INTEGRATION UND INKLUSION IM SPORT

---

Die Mitgliederversammlung des DOSB verabschiedet einstimmig

1. das Grundlagenpapier „Integration und Sport – Ein Zukunftsfaktor von Sportvereinen und Gesellschaft“ und
2. das Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“

Die Mitgliedsorganisationen bekräftigen damit die Bedeutung von Integration und Inklusion für den organisierten Sport.

#### I Begründung

##### Vorbemerkung

Das vorgelegte Grundlagenpapier zu Integration und das Positionspapier zu Inklusion greifen bewusst auf die beiden Begriffe zurück. Dabei gewinnt der Begriff der Inklusion durch die UN-Behindertenrechtskonvention mehr und mehr Beachtung. Doch seine Verwendung ist nach wie vor nicht eindeutig festgelegt, und Integration und Inklusion werden mit unterschiedlichen Bedeutungen in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft verwendet.

Wir verbinden mit den beiden Begriffen Integration und Inklusion vergleichbare inhaltliche Konzepte, die auf dem Verständnis beruhen, dass Integrations- und Inklusionsprozesse dem Ideal einer gleichberechtigten Partizipation, der Teilnahme und der Teilhabe an den Leistungen des Sports folgen und langfristig und kontinuierlich angelegt werden; diese Prozesse sind auf eine gezielte Unterstützung angewiesen. Der DOSB versteht Inklusion und Integration gleichermaßen als das gleichberechtigte, selbstbestimmte und teilhabende Sporttreiben aller Menschen in ihrer Vielfalt und Heterogenität.

Auch wenn Integration und Inklusion demnach auf vergleichbaren Konzepten beruhen, haben Menschen mit Behinderung einerseits und Migrantinnen und Migranten andererseits jeweils unterschiedliche Erwartungshaltungen und Bedarfe, und sie benötigen auf ihre spezifischen Erfordernisse zugeschnittene Maßnahmen und Aktivitäten. So sind z.B. Eingriffe in die Infrastruktur, wie z.B. bauliche Veränderungen in Sportstätten und deren Zugänglichkeit, Voraussetzung für das gemeinsame Sporttreiben von behinderten und nichtbehinderten Menschen, während beim gemeinsamen Sport von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vor allem kulturell und religiös bedingte Verschiedenheit oder fremdsprachliche Barrieren zu überwinden sind. Deshalb verwenden wir auf der Grundlage

des bisherigen Sprachgebrauches im Sport den Begriff der **Integration für Migrantinnen und Migranten** und den Begriff der **Inklusion für Menschen mit Behinderung**. Damit wollen wir an die bereits bestehenden vielfältigen Aktivitäten in Sportorganisationen und im Vereinssport anknüpfen, die

Wiedererkennung erleichtern und weitere spezifische Maßnahmen für beide Zielgruppen in die Wege leiten.

#### **zu 1: Grundlagenpapier „Integration und Sport – Ein Zukunftsfaktor von Sportvereinen und Gesellschaft“**

Die Grundsatzklärung „Sport und Zuwanderung“ (2004) wurde mit dem Ziel der Fortschreibung im Kontext der neuen sportpolitischen Entwicklungen und strategischen Neuausrichtungen des Bundesprogrammes „Integration durch Sport“ überarbeitet.

In das hier vorgelegte Grundlagenpapier sind die aktuellen Entwicklungen im gesellschaftspolitischen Handlungsfeld Integration von Migrantinnen und Migranten, die Evaluationsergebnisse aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“, Auswertungen des „Nationalen Aktionsplans Integration“ sowie Beratungen in der AG „Sport und Integration“ eingeflossen, die die Landessportbünde eingesetzt hatten. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat diesen Prozess wissenschaftlich begleitet.

In den abschließenden Diskussionsprozess waren die Sprecherinnengruppe der Frauenvollversammlung und die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren des Bundesprogrammes „Integration durch Sport“ eingebunden. Auf Empfehlung des Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung, der das Papier auf seiner Sitzung am 24./25. Mai 2013 beraten hat, hat das Präsidium das Grundlagenpapier am 16. Juli 2013 verabschiedet und beschlossen, es der Mitgliederversammlung vorzulegen.

#### **zu 2: Begründung zum Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“**

Das Präsidium des DOSB hat in seinem Arbeitsprogramm für die Jahre 2011 bis 2014 die Inklusion von Menschen mit Behinderung als eines seiner Arbeitsthemen benannt. Mittlerweile wurden bereits einige Maßnahmen in die Wege geleitet, wie das Anfang 2013 gemeinsam mit dem Deutschen Behinderten-Sportverband, dem Deutschen Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland erstellte Informationspapier über die Hintergründe der UN-Behindertenrechtskonvention, die im Sommer 2013 erfolgte Abfrage zu bereits bestehenden Aktionen in den Mitgliedsorganisationen und schließlich Projekte von 15 Mitgliedsorganisationen im Rahmen des DOSB-Innovationsfonds.

Mit dem Positionspapier des DOSB „Inklusion leben – gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“ soll die Umsetzung der Inklusion im organisierten Sport nun weiter vorangebracht werden. Mit diesem Papier sollen die Leistungen des organisierten Sports dargestellt, unser Verständnis von Inklusion verdeutlicht und Orientierung für die Sportverbände gegeben werden.

Mit Schreiben von 29. August 2013 haben wir eine erste Fassung des Positionspapiers an die DOSB-Mitgliedsorganisationen geschickt. Am 9. Oktober 2013 wurde unter der Leitung von Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper und mit Vertretern/innen der drei Behindertensportverbände, der Deutschen

Sportjugend und der drei Verbändegruppen im DOSB eine zweite Fassung erarbeitet, die den Konferenzen der Spitzenverbände und der Landessportbünde und dem Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung zur Beratung vorlag. Die dabei angeregten Veränderungen hat das Präsidium in

seiner Sitzung am 29. Oktober 2013 aufgegriffen und beschlossen, der Mitgliederversammlung das Positionspapier in seiner dritten Fassung vorzulegen.

Anlagen